

Muslim nation-state-building may be observed, in Pakistan inner conflicts between different Muslim groups led to growing conflicts that caused e.g. the separation of Bangladesh, which rejects the label of a "Muslim" state, or the Kashmir conflict caused by the general problem that more Muslims live in India than in "Muslim" Pakistan. Terror, particularly against women who symbolised "ethnic purity" in the nationalist ideology was used to "prove" that the different "ethnic" groups could not live together anymore – a terrible "argumentation" which was used by the foreign power to suppress alternative political solutions to those propagated by terrorists.

This is an important book. It shows that "ethnic" conflicts *per se* do not exist (p. 366), and how political leaders with mixed or unclear identities themselves mobilise groups by appealing to "ethnic" categories, whereas foreign powers enforce this process by statistics on ethnic bases (British, Austro-Hungarian colonial administration), by following the argumentation of "ethnic" leaders who represent only small minorities. It should be stressed that the political cultures of India and Bosnia were organised by "ethnic" categories not because they were the most important dividing lines, but because other divisions – social, economic, cultural – were translated into the language of "ethnic" division at a critical period of time. In Western Europe, e.g. Britain, political cultures developed *before* "ethnic" and racial thinking became important political issues. Therefore in India or the Balkan "ethnic" categories do *not* matter more than others, but they began to matter at a certain period of time, thus becoming more important than other issues. Wieland's contribution to the theory of "ethnic" and "national" politics is important: He explains how and why constructed identities become realities.

Árpád v. Klimó

MONIKA KIRLOSKAR-STEINBACH, *Die Auseinandersetzung zwischen Liberalismus, Säkularismus und ,tolerantem Fundamentalismus' im gegenwärtigen Indien*. Göttingen: Afrikanisch-Asiatische Studienförderung e.V., 2001. 178 Seiten. ISBN 3-930333-89-9. (Zu beziehen über AASF e.V., Theodor-Heuss-Straße 11, 37075 Göttingen.)

Die Afrikanisch-Asiatische Studienförderung Göttingen (früher Afrikanisch-Asiatische Studentenförderung) gibt seit kurzem eine eigene Schriftenreihe heraus, in der vorwiegend Diplomarbeiten und Dissertationen von Studenten/Studentinnen aus afro-asiatischen Ländern veröffentlicht werden sollen, die für einen breiteren Leserkreis von Interesse sein könnten. Als erste Arbeit ist im August 2001 eine Studie von Monika Kirloskar-Steinbach erschienen, die sie im Jahr zuvor an der Universität Konstanz als Dissertation eingereicht hatte.

Den Anstoß zu der auf eingehenden literaturkritischen Recherchen basierenden Untersuchung gab die Zerstörung der Moschee in Ayodhya durch radikale Hindus im Dezember 1992. Im ersten Teil werden die Spannungsfelder zwischen Fundamentalismus und Liberalismus sowie die unterschiedlichen Inhalte von Toleranz in religiösen und politischen Systemen allgemein behandelt. Im zweiten Teil konzentriert sich die Autorin auf eine kritische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten eines fundamentalistischen Weltbildes, wobei das Hauptaugenmerk auf

die Konzepte und Aktivitäten der im Jahr 1925 gegründeten Organisation Rashtriya Swayamsevak Sangh (RSS) gerichtet ist.

Eingehend behandelt wird der theoretische Hintergrund des RSS-Weltbildes am Beispiel der Bhagavadgita, an dem die angestrebte „mentale Revolution“ zur Überwindung es „selbstzentrierten Materialismus“, der mit der Industrialisierung Indiens und der mehr oder minder unkritischen Übernahme westlicher Lebensweisen die indischen Traditionen zu zerstören droht, verdeutlicht wird. Es folgen Analysen der Dharma-Konzeption und der Säkularismus-Kritik der RSS. Das Schlußkapitel ist dem RSS-Nationalismus gewidmet, in dem die Besonderheiten des religiösen Nationalismus der RSS herausgestellt werden. „Eine Nation ist für die RSS eine Einheit, die aus Land, Rasse, Kultur, Religion und Sprache besteht.“ (S. 151) Anhänger anderer Religionen können diese Kriterien nicht erfüllen. „So sind sie immer der Illoyalität verdächtig und müssen als Feinde der Nation betrachtet werden, bis sie die Vorrangstellung des Hinduismus und der Hindu-Nation akzeptieren.“ (ebd.)

Dieses Grundverständnis der RSS impliziert sowohl eine Intoleranz gegenüber Andersdenkenden als auch die Ablehnung einer staatlichen Ordnung, die auch – oder sogar wesentlich – auf den Schutz von Minderheiten ausgerichtet ist, wie es der indischen Verfassung von 1950 entsprechen würde. Das Ziel sollte vielmehr sein, die Interessen der Mehrheit, d.h. der Hindus, zu unterstützen und die Minderheiten zur Integration zu veranlassen. Bemerkenswert ist, wie von der Autorin wiederholt hervorgehoben wird, das unterschiedliche Verständnis von Rechten und Pflichten der Menschen in einem liberalen, säkularen Staat und in einem von „religiösem Nationalismus“ (RSS) geprägten Gesellschaftssystem, in dem die Pflichten gegenüber dem Gemeinwesen dominieren.

In einem Anhang sind die für die Fragestellung der Arbeit relevanten Artikel der indischen Verfassung zusammengestellt. Die Autorin kommt in ihren abschließenden Betrachtungen – für manchen Leser vielleicht etwas überraschend – zu dem Ergebnis, daß „angesichts der historischen Gegebenheiten Indiens“ diese Verfassung „angemessen“ sei (S. 152) – ohne jedoch vorher diese Gegebenheiten näher charakterisiert zu haben.

Wertvoll ist das umfangreiche Literaturverzeichnis (S. 161–178), das manche Anregung für weitere Studien über die hier angesprochene Problematik zwischen Hindu-Nationalismus, Hindu-Fundamentalismus und Säkularismus in Indien geben könnte.

Elisabeth Lauschmann

ANNEMARIE SCHIMMEL, *Im Reich der Großmoguln. Geschichte, Kunst, Kultur.*
München: C.H. Beck, 2000. 459 Seiten, 37 Abb., 1 Stammbaum, 1 Karte,
DM 68,50. ISBN 3-406-46486-6

Zwanzig Jahre nach ihrem Buch *Islam in the Indian Subcontinent* (Leiden 1980) hat Annemarie Schimmel erneut eine Monographie über die Geschichte der Muslime auf dem Subkontinent vorgelegt. Diesmal konzentriert sie sich auf die Zeit des Mogulreiches, d.h. sie beginnt ihre Darstellung mit dem 16. Jahrhundert und läßt sie mit dem Tode des letzten Mogulherrschers Bahadur Shah im Jahre 1862 (in Ran-